

## TERMINE

10. April 2021 – WGV-Jahreshauptversammlung in Georgsmarienhütte (Alt Georgsmarienhütte) – **UNTER VORBEHALT!**

14. Mai 2021 – Bundesweiter Tag des Wanderns

13. Juni 2021 – WGV-Sternwanderung in Bünde-Randringhausen

30. Juni – 05. Juli 2021 – 120. Deutscher Wandertag in Bad Wildungen – (nähere Informationen unter: [www.deutscherwandertag2021.net](http://www.deutscherwandertag2021.net))

## Plattdeutsches Sprichwort

Tauhoope komen is,  
äs wat Angoahn – een Begünn.

Tauhoopoarbat is,  
et gaht wieder – een Wiedergoahn.

Tauhoope oarbaten is,  
tau wat komen – een Vörankomen.

Übersetzung auf der letzten Seite.

## Schulgeschichte des Altkreises Bersenbrück

### Band 2 – Stadt Bramsche und Flecken Vörden ist erschienen

Für das  
*Leben gelernt*

Schulen im Altkreis Bersenbrück  
und was aus ihnen wurde



Kreisheimatbund  
Bersenbrück e.V.

Band 2 – Stadt Bramsche und Flecken Vörden

# Der Wiehen gebirgsbote

JANUAR 2021

## Wandern auf eigene Gefahr

### Klage auf Schadensersatz erneut abgelehnt

Kassel (pm). Einem Mann, der während einer Wanderung auf dem Harzer-Hexen-Stieg von einem umstürzenden Baum erfasst und dabei schwer verletzt wurde, steht kein Schadensersatz zu. Das hat das Oberlandesgericht Naumburg in einem Berufungsverfahren entschieden. Der Mann hatte zuvor vergeblich vor dem Landgericht Magdeburg geklagt und von der Stadt Thale Schmerzensgeld von mindestens 200.000 Euro verlangt. Der Deutsche Wanderverband begrüßt das Urteil, da es seinen Mitgliedsorganisationen für ihre tägliche Arbeit Sicherheit gebe und die Bedeutung eigenverantwortlichen Handelns betone.

Nach eigenen Angaben wurde der Kläger im Juli 2018 auf dem touristisch beworbenen Harzer-Hexen-Stieg von einem herabstürzenden Baum erfasst und schwer verletzt. Der Unfall ereignete sich auf einem Waldgrundstück der Stadt Thale. Der Verletzte war der Auffassung, dass die Stadt ihre Verkehrssicherungspflichten verletzt habe. Der Baum sei deutlich erkennbar abgestorben gewesen und wäre bei der Durchführung einer Baumschau sofort als Gefährdungsbaum ersichtlich gewesen und gefällt worden, so dass es nicht zu dem Unfall gekommen wäre.

Das Landgericht Magdeburg folgte dieser Auffassung nicht. Es wies die Klage aufgrund der geltenden Gesetzeslage (§ 4 und § 22 Landeswaldgesetz Sachsen-Anhalt) und der Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs (Urteil vom BGH, Urteil vom 02. Oktober 2012 – VI ZR 311/11) ab. In einer Mitteilung des Landgericht Magdeburg heißt es: „Der Waldbesucher, der auf eigene Gefahr Waldwege betritt, kann grundsätzlich nicht erwarten, dass der Waldbesitzer Sicherungsmaßnahmen gegen waldtypische Gefahren ergreift. Mit waldtypischen Gefahren muss der Waldbesucher auch auf Wegen rechnen. Er ist primär selbst für seine Sicherheit verantwortlich.“

Risiken, die ein freies Bewegen in der Natur mit sich bringen, gehören grundsätzlich zum entschädigungslos hinzunehmenden allgemeinen Lebensrisiko. Dementsprechend können und müssen auf Wanderwegen nicht sämtliche Gefahren ausgeschlossen werden. Würde man eine völlige Gefahrlöslichkeit der Wanderwege fordern, müsste man aus Haftungsgründen auf reizvolle Routen im Bergland ebenso wie auf einsame Waldpfade im Flachland verzichten. Auch nach der gesetzlichen Risikoverteilung aus § 22 LWaldG LSA haftet selbst auf stark frequentierten und touristisch beworbenen Waldwegen der Waldbesitzer nicht für waldtypische Gefahren.“

Das Oberlandesgericht Naumburg hat diese Auffassung Mitte Dezember 2020 bestätigt und die Berufung des Klägers zurückgewiesen. Dem Kläger stehe kein Schadensersatz zu, weil sich mit dem Umsturz des Baums eine „waldtypische“ Gefahr verwirklicht habe, für die die beklagte Stadt auch auf Wanderwegen nicht hafte.

Der Deutsche Wanderverband (DWV) hält die Entscheidung aus mehreren Gründen für hilfreich. DWV-Geschäftsführerin Ute Dicks: „Das Urteil gibt unseren Mitgliedsorganisationen Sicherheit. Die Haftungsfrage auf Wanderwegen ist in vielen Vereinen immer wieder ein großes Thema. Außerdem zeigt die Entscheidung, dass Leitwege wie der Harzer-Hexen-Stieg juristisch ebenso behandelt werden wie andere Wanderwege. Sie unterliegen also keinen besonderen Auflagen. Das ist besonders für Qualitätsangebote wie die Qualitätswege „Wanderbares Deutschland“ relevant. Nicht zuletzt verdeutlicht das Urteil, wie wichtig selbstverantwortliches Handeln auch draußen in der Natur ist.“

Bersenbrück (bn). Unter dem Titel „Schulen im Altkreis Bersenbrück und was aus ihnen wurde“ ist nun der Band 2 der Schulgeschichte des Altkreises Bersenbrück in der Schriftenreihe des KHBB als Nr. 37 erschienen.

Er enthält die Geschichte der aufgelösten und noch bestehenden Schulen der Stadt Bramsche und des Fleckens Vörden, das bis zur Gebietsreform zum Kreis Bersenbrück gehörte. Der Heimatverein Vörden ist nach wie vor Mitglied im Kreisheimatbund Bersenbrück (KHBB). Die Redaktion des Bandes mit Heiner Brinkmann, Franz Buitmann, Karl-Heinz Dirkmann, Dr. Rainer Drewes, Bernhard Mecklenfeld und Günter Spieker, unterstützt von Georg Geers von der

Druckerei Medienpark Ankum, hat in langwieriger Kleinarbeit versucht, alle Daten zusammen zu tragen. Dabei wurde die Redaktion von einigen Heimatfreundinnen und -freunden aus der Region unterstützt. Aufgrund der Corona-Pandemie kann eine Präsentation zur Zeit nicht erfolgen, sie soll bei nächster Gelegenheit nachgeholt werden.

Der Band ist auf jeden Fall ab sofort in der Bücherstube des KHBB, „Altes Rathaus“ in Bersenbrück, Hasestraße 5, zum Preis von 19,80 Euro und unter [www.khb-bsb.de](http://www.khb-bsb.de) zu beziehen, persönlich auch nach Terminabsprache, Telefon: 05439 1241 oder E-Mail: [franzbuitmann@hotmail.de](mailto:franzbuitmann@hotmail.de). Auch in einigen Buchhandlungen ist der Band im Rahmen des Lieferservice erhältlich.

Foto: Franz Buitmann

# Sonderausstellung „Franz Hecker zum 150. Geburtstag – Orte seines Schaffens“ im Museum im Kloster Bersenbrück

Bersenbrück (bn). Als das „Museum im Kloster Bersenbrück“ Ende 2018 in neuer Struktur wieder eröffnet wurde, konnte auch eine erste Sonderausstellung gezeigt werden. Sie war dem 1870 in Bersenbrück geborenen Maler Franz Hecker gewidmet. Schon damals wurde vereinbart, wegen der Fülle der Bilder des Künstlers weitere Sonderausstellungen mit je einem Schwerpunkt zu organisieren. Am 15. November 2020 jährte sich der 150. Geburtstag des Malers. Der Kreisheimatbund Bersenbrück (KHBB) hatte im Vorfeld der Neustrukturierung des Museums zugesagt, neben der Sicherstellung des laufenden Betriebs des Museums möglichst einmal jährlich eine Sonderausstellung zu organisieren. So konnte 2019/2020 die Ausstellung „Zeugen der Zeit – Burgen, Schlösser, Rittersitze im Bersenbrücker Land“ gezeigt werden. Für den KHBB war es eine Verpflichtung, rund um den 150. Geburtstag von Franz Hecker eine Ausstellung des besonders auch für den Altkreis Bersenbrück bedeutsamen Künstlers zu organisieren. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit Frau Dr. Ulrike Hamm, einer profunden Kennerin

des Lebens und Werks Heckers, wofür ihr ein herzliches Dankeschön zu sagen ist, ebenso dem Kulturbüro des Landkreises Osnabrück. Titel der Ausstellung ist „Franz Hecker zum 150. Geburtstag. Orte seines Schaffens“. Bedingt durch die Corona-Pandemie mit ihren Einschränkungen kann die Ausstellung nicht wie ursprünglich geplant zum Geburtstags-Jubiläum des Malers gezeigt werden. Sie wurde allerdings rechtzeitig fertig gestellt und aufgebaut.

Der Maler Franz Hecker ist eng mit Bersenbrück verbunden, hier wurde er am 15. November 1870 geboren. Seine Eltern waren Franz Hecker, der letzte hannoversche Amtsvogt, und Maria Mues aus Bersenbrück-Hastrup. Sie heirateten am 5. November 1861 in Bersenbrück und bewohnten ein kleines, doch villenartiges Haus an der Hasestraße, später hat es Weinhändler Theodor Husmann gekauft, hernach entstand hier ein Krankenhaus, heute steht hier das Alten- und Pflegeheim St.-Josef-Stift. Franz Hecker besuchte die Dorfschule seines Geburtsorts. Nach dem frühen Tod des Amtsvogts Hecker 1873 zog die Familie nach Osnabrück und wohnte im Haus am Schölerberg. Am 21. November 1944 kam Franz Hecker bei einem Bombenangriff im Luftschutzbunker in der Nähe des Hauses ums Leben.

Für den KHBB ist es wichtig, durch die neue Ausstellung auf den bedeutenden Künstler des Bersenbrücker Landes hinzuweisen und deutlich zu machen, an welchen Orten des Altkreises, aber auch darüber hinaus er Motive gefunden hat. Allen Leihgebern und Sponsoren dankt der KHBB ganz herzlich und hofft, dass die Besucherinnen und Besucher der Ausstellung viel Freude beim Betrachten der Werke des Malers Franz Hecker haben. Wann die Eröffnung der Sonderausstellung erfolgen kann, hängt von der weiteren Entwicklung der Corona-Pandemie ab.

*Franz-Hecker-Denkmal in der Nähe des Geburtshauses in Bersenbrück an der Hasestraße*



# Deutsches Wanderabzeichen – Corona-Sonderregel verlängert

## EXTRABLATT

ZUM DEUTSCHEN WANDERABZEICHEN



Liebe Wanderfreund\*innen,

wegen Corona sind Wanderungen mit vielen Menschen mit Vorsicht zu genießen, Wandern in kleinen Gruppen, allein oder mit Freunden geht jedoch und ist gut für die körperliche und psychische Gesundheit. Deshalb macht der Deutsche Wanderverband (DWV) es weiterhin möglich, bei individuellen Wanderungen Kilometer für das Deutsche Wanderabzeichen zu sammeln. Diese Sonderregel gilt vom **1. Januar bis 31. Dezember 2021**. Gewertet werden können **bis zu 20 km pro Monat**, das gilt für Erwachsene, Jugendliche und Kinder. Mit mindestens 10 Wanderungen sind die Anforderungen erfüllt. Bitte beachten Sie dabei die vor Ort geltenden Corona-Regeln.

WIR WÜNSCHEN IHNEN VIEL SPASS BEI IHREN WANDERUNGEN.

Von - nach: _____	Von - nach: _____
Datum: _____	Datum: _____
Uhrzeit von - bis: _____ Streckenlänge: _____ km	Uhrzeit von - bis: _____ Streckenlänge: _____ km
Von - nach: _____	Von - nach: _____
Datum: _____	Datum: _____
Uhrzeit von - bis: _____ Streckenlänge: _____ km	Uhrzeit von - bis: _____ Streckenlänge: _____ km
Von - nach: _____	Von - nach: _____
Datum: _____	Datum: _____
Uhrzeit von - bis: _____ Streckenlänge: _____ km	Uhrzeit von - bis: _____ Streckenlänge: _____ km
Von - nach: _____	Von - nach: _____
Datum: _____	Datum: _____
Uhrzeit von - bis: _____ Streckenlänge: _____ km	Uhrzeit von - bis: _____ Streckenlänge: _____ km

**SO GEHT ES:** Drucken Sie diesen Zettel aus. Tragen Sie Ihre Wanderungen ein und geben Sie ihn am Ende des Jahres bei Ihrem Wanderverein ab. Infos zum Deutschen Wanderabzeichen finden Sie unter [www.deutsches-wanderabzeichen.de](http://www.deutsches-wanderabzeichen.de)

Dieses Extrablatt wurde überreicht von:

WIEHENGEBIRGSVERBAND  
WESER-EMS E.V.  
wgw-weser-ems@t-online.de  
www.wgw-weser-ems.de



DEUTSCHES WANDERABZEICHEN – DIE BEWEGUNGSMOTIVATION DES DEUTSCHEN WANDERVERBANDES

UNTERSTÜTZT VON

EINGEREICHT VON:

Name, Vorname: \_\_\_\_\_  
Straße: \_\_\_\_\_  
PLZ, Ort: \_\_\_\_\_



Kassel (pm). Die Corona-Sonderregel für das Deutsche Wanderabzeichen wird für das gesamte Jahr 2021 verlängert – das beschloss der Vorstand des Deutschen Wanderverbands. Danach punkten bis zu 20 km Individualwanderungen pro Monat für das Abzeichen – normalerweise zählen nur geführte Vereinsaktivitäten, DWV-Gesundheitswanderungen sowie Schul- und Kitawanderungen. Also, gleich loslaufen und Kilometer sammeln!

Bitte beachten Sie dabei die geltenden Corona-Regeln und meiden Sie Wander- und Wintersportthots. Es gibt auch tolle Wege und Ziele gleich um die Ecke – und bestimmt noch Neues zu entdecken! Das EXTRABLATT zum Deutschen Wanderabzeichen kann von der Internetseite des Wiehengebirgsverbands Weser-Ems e.V. ([www.wgw-weser-ems.de](http://www.wgw-weser-ems.de)) heruntergeladen sowie bei der WGV-Geschäftsstelle angefordert werden.



*Bild von Franz Hecker im Rathaus der Samtgemeinde Bersenbrück Fotos: Franz Buitmann*



Vertreter der Stadt und des Heimatvereins Bersenbrück pflanzten am Rande des Feldmühlenteiches die Robinie als „Baum des Jahres“ 2020  
Foto: Heimatverein Bersenbrück

## Die Robinie als „Baum des Jahres“ 2020 reiht sich in die bisherigen Pflanzungen am Feldmühlenteich ein

Bersenbrück (bn). Vertreter der Stadt und des Heimatvereins Bersenbrück pflanzten nun am Rande des Feldmühlenteichs die Robinie als „Baum des Jahres“ 2020. Damit reiht sie sich in die bisherigen Pflanzungen ein. Zusammen mit der Streuobstwiese, der Blühwiese und dem Bienenwagen sowie dem Feldmühlenteich selbst bildet das gesamte Areal nun eine auch ökologisch interessante Fläche. Hier will der Heimatverein auch noch wei-

tere Nistgelegenheiten für Vögel anbringen.

Im Beisein einiger Fraktionsvorsitzenden im Stadtrat und von Vertretern des Heimatvereins wurde nun letzte Hand an die Pflanzung des Baums gelegt, die Vorbereitungen hatte der Bauhof bereits erledigt. Stellvertretender Bürgermeister und Vorsitzender des Heimatvereins, Franz Buitmann, bedankte sich dafür, ebenso sagte er Dank der „Stiftung Baum des Jahres“, die jedes

Jahr den „Baum des Jahres“ zur Verfügung stellt. Im nächsten Jahr wird es der Ilex oder auch Hülsekrabbe genannt sein.

Die Robinie (*Robinia pseudoacacia*), auch falsche Akazie genannt, ist mit ihren zarten Fiederblättern und den duftend weißen Schmetterlingsblüten als Baumart ein schöner Farbtupfer in den Anlagen. Sie kann bis zu 25 Meter hoch und mehr als 100 Jahre alt werden, sie liebt viel Licht, die Blütezeit ist

zwischen Mai und Juni, charakteristisch sind auch ihre Dornen. Das Holz ist biegsam und wird im Möbel- und Schiffsbau verwendet. Für Gartenmöbel gilt das witterungsbeständige Holz als gute Alternative zu Tropenhölzern. Die nahezu unverwüstliche Robinie ist eigentlich hier nicht ursprünglich zu Hause. Sie kommt aus Nordamerika, westlich des Mississippi. Ab dem 17. Jahrhundert machte der Baum Karriere und avancierte zu einem beliebten Hingucker in Europas Park- und Gartenanlagen. Die ersten Robinien in Deutschland wurden wohl 1670 im barocken Lustgarten des Berliner Stadtschlosses gepflanzt, in deutschen Wäldern kommt die Baumart bis heute eher selten vor. Da die Baumart eine gute Abwehr gegen Salz und Luftschadstoffe hat, ist sie heute auch als Allee- und Straßenbaum im Kommen. Die Robinie gilt als Meisterin im Besiedeln karger Böden. Bakterien, die an der Wurzel leben, fixieren Stickstoff aus der Luft. Dieser reichert sich dann im Boden an.

Die Blüten der Robinie sind nicht nur bei Bienen beliebt, sie lassen sich auch ähnlich wie Holunderblüten in Limonade oder Gelee verwandeln. Die frische Rinde der jungen Zweige wird auch als Heilmittel verwendet, zum Beispiel bei Hyperazidität (Magenübersäuerung und Migräne).

## Erweiterungsbau des Industriemuseums im Zeit- und Finanzplan Ortsbesichtigung beim Erweiterungsbau des Industriemuseums Lohne

Lohne (dr). In einem Pressegespräch mit anschließendem Rundgang im Erweiterungsbau des Lohner Industriemuseums konnte Benno Dräger, der Vorsitzende des Vereins Industrie Museum und ehrenamtlicher Museumsleiter, erfreuliche Informationen geben. So stellte er fest, dass der Erweiterungsbau sich im zeitlichen und finanziellen Rahmen bewege. Das bedeutet, dass der Erweiterungsbau aller Wahrscheinlichkeit nach im Frühjahr 2021 bezugsfertig ist und der vorgegebene Finanzrahmen eingehalten werden kann. Die Stadt Lohne hat die Finanzierung mit bis zu 1.200.000 Euro beschlossen, die Stiftung des Museums bringt die fehlenden 25 Prozent Baukosten mit 400.000 Euro auf. Dräger stellte noch einmal die Zielsetzungen des Bauprojekts vor. Ein Vortragsraum für 150 Personen wird geschaffen mit einem großzügig angelegten „Lohner Zeitstrahl“, auf dem auf zwölf Meter Wandlänge die Lohner Geschichte, eingebettet in die Regionalgeschichte, mit Exponaten, Vitrinen, Hör- und Videostationen dargestellt ist. Einen museumspädagogischen Raum und einen Sonderausstellungsraum gibt es im ersten Obergeschoss. Außerdem wird die Galerie Luzie Uptmoor als Mieter dort

einziehen. Bürgermeister Tobias Gerdemeyer zeigte sich erfreut, dass für viele Veranstaltungen im Museum wie bei Vorträgen, bei Ausstellungseröffnungen und vielen kulturellen Anlässen ein attraktiver Raum mit neuester technischer Ausrüstung zur Verfügung steht, der auch von der Stadt Lohne und Vereinen genutzt werden kann. Gerdemeyer, auch Vorstandsmitglied des Vereins Industrie Museum Lohne, betonte, dass die Stadt Lohne das Museum als

Gedächtnis der industriellen Sachkultur der Region und als Kulturträger der Stadt in seiner Arbeit schätze und deshalb auch stets gerne unterstützt habe. Michael Gerwing, der Vorsitzende der Stiftung Industriemuseum, bedankte sich ausdrücklich bei der Stadt Lohne für die großzügige Unterstützung und bei den Spendern für das Bauprojekt. Er lobte die unermüdliche Arbeit von Alfons Sieverding, der sich aufgrund seiner beruflichen Erfahrung als frü-

herer Pöppelmann-Geschäftsführer in der ehrenamtlichen Bauaufsicht kompetent eingesetzt habe. Der Erweiterungsbau, der von Heinz Themann entworfen wurde, wird vom Architektenkollegen Bernard Lindemann in der Ausführung betreut. Er zeigte beim Rundgang durch den Rohbau die Umsetzung der Planung und erläuterte, dass sich bewusst die Fassade der Erweiterung in der Ansicht vom bisherigen Museumsbau unterscheiden soll.



(v.l.) Tobias Gerdemeyer, Benno Dräger, Bernard Lindemann, Alfons Sieverding, Michael Gerwing  
Foto: Bernard Warnking, Stadtmedienarchiv Lohne

# Glanzstück der Drucktechnik übergeben

## Geschenk der Druckerei Rießelmann an den Lohner Heimatverein

Lohne (dr). Ein gewichtiges Ausstellungsstück, das mehr als eine Tonne auf die Waage bringt, erhielt der Lohner Heimatverein für seine Arbeitsräume, das Stadtmedienarchiv, von der Druckerei Rießelmann durch die Inhaber Hermann und Irmtrud Rießelmann geschenkt.

Herbert Warnking, der Leiter des Stadtmedienarchivs im Heimatverein Lohne, zeigte sich begeistert von dem Geschenk, das hervorragend in den inhaltlichen Zusammenhang mit den Druckerzeugnissen des Archivs passe. Hier könnten vor allem die jungen Besucher des Archivs, nämlich Schulklassen, einen Eindruck gewinnen, wie die Technik des Drucks in historischer Zeit erfolgte. Vor allem die exzellente Mechanik und die Erkenntnisse über Arbeitsabläufe der Drucktechnik ist für Besucher, die ausschließlich Elektronik und digitale Abläufe kennen, ein Erlebnis.

Heimatvereinsvorsitzender Benno Dräger bedankte sich bei der Druckerei Rießelmann, den Heimatverein als die erste Adresse für die Heidelberger Druckmaschine ausgewählt zu haben. Er verwies auf die gute Zusammenarbeit mit dem Heimatverein, der in den letzten 20 Jahren circa 40 umfangreiche Veröffentlichungen bei Rießelmann hatte fertigen lassen. Die Druckmaschine stelle ein Glanzstück in den



v.l. Herbert Warnking,  
Leiter des Stadtmedienarchivs;  
Benno Dräger,  
Vorsitzender des Heimatvereins;  
Hermann und Irmtrud Rießelmann,  
Druckerei Rießelmann

Foto: Bernard Warnking

Archivräumen dar. Hermann Rießelmann gab interessante Einblicke in die Drucktechnik des Heidelberger Tiegels und zeigte im Detail die technischen Möglichkeiten der Maschine auf und die Qualifikationen, die mit dem Beruf des Druckers an diesen Maschinen verbunden waren.

Irmtrud Rießelmann freute sich, dass die Maschine in Lohne verbleibt und aufgrund der Aufstellung im öffentlichen Raum weiterhin zugänglich bleibt.

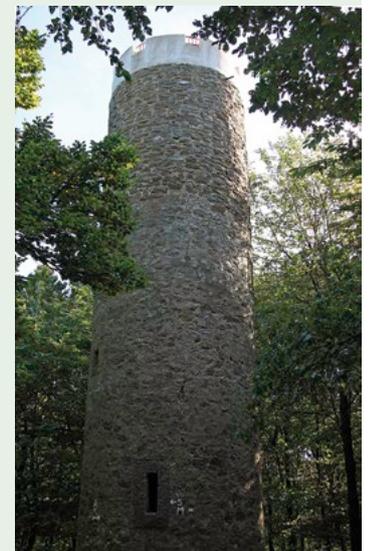
## Am Wegesrand

### Besondere Sehenswürdigkeiten auf dem Wittekindsweg Nonnenstein und Bismarckturm

Rödinghausen (hä). Die Wälder um den Nonnenstein gehörten jahrhundertlang zum Besitz des Stifts Herford, das zeitweise ein Nonnenkloster war. Die namentliche Verbindung zum Kloster in Herford wird den Anstoß zum Entstehen einer Sage gegeben haben, nach der hier ebenfalls einmal ein Nonnenkloster gestanden haben soll. Nach dieser Sage knechteten hartherzige Nonnen die Bauern so sehr, dass sie daraufhin erzürnt das Kloster bis auf einen Seitenraum und den Grundstein niederbrannten. Der Aussichtsturm wurde 1897 von den Bürgern von Rödinghausen zu Ehren von Kaiser Wilhelm I., dem Gründer des Deutschen Reichs, erbaut. 1950 wurde er vom Heimat- und Wanderverein renoviert; dabei wurde die verwitterte Holzterrasse durch eine Betontreppe ersetzt. 1968 wurde der Turm um fünf Meter auf jetzt 14 Meter erhöht, um einen besseren Ausblick zu bieten. Heute ist die Sicht allerdings weitgehend zugewachsen, nur nach Süden hat man noch einen schönen Blick bis zum Teutoburger Wald. Ein weiteres Denkmal auf diesem Platz ist der kleinere Bismarckturm. Er wurde 1911 zu Ehren von Otto von Bismarck, deutscher Reichskanzler von 1871 bis 1890, vom Bänder Turnverein erbaut.

(hp) Übrigens soll laut einer Sage auf der Anhöhe etwas oberhalb des heutigen Aussichtsturms einst die prächtige Burg des Grafen von Reineck gestanden haben, der dort mit seiner schönen und tugendhaften Tochter

Hildburga/Adelheid lebte, die auch seine Alleinerbin war. Ihre Liebe zum armen Ritter vom Limberge missfiel dem Vater. Auf einem Turnier, das der Nonnensteiner veranstaltete, sollte die Hand der Tochter dem Sieger gegeben werden. Viele Rittersöhne waren eingeladen, der vom Limberge aber nicht. Sieger wurde ein unbekannter Ritter in schwarzer Rüstung. Als der sein Visier öffnete, war es der Ritter vom Limberge. Der Graf von Reineck war sauer und forderte den jungen Ritter zum Duell und ließ sich auch durch die Bitten seiner Tochter nicht davon abbringen. Beim Duell trafen sich beide mit ihren Lanzen tödlich. Hildburga wollte daraufhin niemals heiraten und wandelte die Burg in ein Kloster um.



Der Nonnenstein bei Rödinghausen

*Wir wünschen allen WGV-Mitgliedern  
und den Mitgliedern in unseren Mitgliedsvereinen,  
die im Monat Januar ihren Geburtstag gefeiert haben  
und im Februar ihren Geburtstag feiern,  
alles Gute und vor allem Gesundheit.*

*Der WGV-Hauptvorstand*

### Übersetzung / Bedeutung Plattdeutsches Sprichwort:

Zusammen kommen ist ein Beginn.

Zusammenarbeit ist ein Fortschritt.

Zusammen arbeiten ist ein Erfolg.

(Henry Ford, Unternehmer)

**Impressum:** Wiehengebirgsverband Weser-Ems e.V.  
Rolandsmauer 23a, 49074 Osnabrück  
Mail [wgv-weser-ems@t-online.de](mailto:wgv-weser-ems@t-online.de)  
[www.wgv-weser-ems.de](http://www.wgv-weser-ems.de)